

Andreas Wirsching

Historiker der Demokratie

Zum Abschied von Udo Wengst

Ende Juli 2012 ist Udo Wengst, fast zwanzig Jahre nach seinem Amtsantritt als Stellvertretender Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, in den verdienten Ruhestand getreten. Kurz nach seinem 65. Geburtstag übergab er die Amtsgeschäfte seinem Nachfolger Magnus Brechtken, der von der Universität Nottingham an das IfZ gekommen ist¹. Für das Institut für Zeitgeschichte bedeutet dies eine tiefe Zäsur, denn in allen seinen Abteilungen und Aktivitäten ist Udo Wengsts Präsenz stets spürbar gewesen. Mit seiner pragmatisch-nüchternen, zugleich immer warmherzigen Art ist er beliebt bei den Mitarbeitern und war organisatorisch wie menschlich eine unentbehrliche Stütze der Institutsarbeit. Mit seinem großen Organisationstalent begleitete er wichtige Weichenstellungen wie den Aufbau der Forschungsabteilung in Potsdam bzw. Berlin, die Dokumentation Obersalzberg und die Mitgliedschaft des IfZ in der Leibniz-Gemeinschaft. Daneben lehrte er mit großer Begeisterung als Honorarprofessor an der Universität Regensburg, wo er zahlreiche Schüler für die Zeitgeschichte und manche auch für die Arbeit des IfZ gewann. Substantiellen Ertrag erbrachte dies unter anderem in dem von ihm konzipierten und geleiteten Projekt „Reform und Revolte. Der Wandel der bundesdeutschen Gesellschaft in den 1960er und frühen 1970er Jahren“, in dem mehrere seiner Regensburger Schüler promovierten².

Es ist schlicht bewundernswert, wie Udo Wengst die häufig so entbehrungsreiche organisatorische Arbeit in der Institutsleitung mit seiner eigenen, fortdauernd ertragreichen Forschungstätigkeit verband. Schon bei seiner Ankunft in München im Jahre 1992 galt Udo Wengst als profunder Historiker der Demokratie. Er war breit ausgewiesen durch seine Arbeiten zur Geschichte der Weimarer Republik sowie der frühen Bundesrepublik³, zugleich aber auch durch seine bahnbrechenden Quelleneditionen, die er im Rahmen langjähriger Tätigkeit bei der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politi-

¹ „Personeller Wechsel am Institut für Zeitgeschichte“, Newsletter des IfZ vom 1.8.2012: [http://www.ifz-muenchen.de/vollansicht.html?&tx_ttnews\[tt_news\]=731&tx_ttnews\[backpid\]=145&cHash=e82ec956a8](http://www.ifz-muenchen.de/vollansicht.html?&tx_ttnews[tt_news]=731&tx_ttnews[backpid]=145&cHash=e82ec956a8).

² Vgl. Bastian Hein, *Die Westdeutschen und die Dritte Welt. Entwicklungspolitik und Entwicklungsdienste zwischen Reform und Revolte 1959–1974*, München 2006; Anne Rohstock, *Von der „Ordinarienuniversität“ zur „Revolutionszentrale“? Hochschulreform und Hochschulrevolte in Bayern und Hessen 1957–1976*, München 2010; Elisabeth Zellmer, *Töchter der Revolte? Frauenbewegung und Feminismus der 1970er Jahre in München*, München 2011.

³ Siehe insbesondere Udo Wengst, *Graf Brockdorff-Rantau und die außenpolitischen Anfänge der Weimarer Republik*, Bern/Frankfurt a. M. 1973; ders., *Staatsaufbau und Regierungspraxis 1948–1953. Zur Geschichte der Verfassungsorgane der Bundesrepublik Deutschland*, Düsseldorf 1984; ders., *Beamtenum zwischen Reform und Tradition. Beamtengesetzgebung in der Gründungsphase der Bundesrepublik Deutschland 1948–1953*, Düsseldorf 1988.

schen Parteien erarbeitet hatte⁴. Am Institut für Zeitgeschichte setzte Udo Wengst zum einen seine Studien zur frühen Nachkriegsgeschichte fort. So zeichnete er im Rahmen des großen Projekts zur Geschichte der Sozialpolitik seit 1945 als Herausgeber des Bandes über die Besatzungszeit verantwortlich⁵. Zum anderen erschloß er sich ein neues Themen- und Arbeitsfeld, nämlich die wissenschaftliche Biographik. Auch hier galt sein besonderes Interesse den „Gesichtern der Demokratie“, wie die ihm gewidmete Festschrift prägnant formuliert⁶. Die im Zeitalter totalitärer Diktaturen allzu häufig entbehrungsreichen, ja gefährlichen Lebenswege derer, die sich für die Demokratie als politisches System und als Lebensform einsetzten, bilden einen Schwerpunkt im Œuvre von Udo Wengst. Zu einer Zeit, in der die Biographie als Gattung der Geschichtsschreibung gerade erst rehabilitiert wurde⁷, setzte Wengst mit seinem Standardwerk über Thomas Dehler Maßstäbe⁸. Zugleich machte er als Herausgeber und Bearbeiter der Erinnerungen von Karl Buchheim und seinem eigenen Lehrer Gerhard Schulz wichtige Quellen zugänglich und gab damit Impulse für die Forschung⁹. Weitere biographische Einzelarbeiten runden das Bild ab¹⁰.

⁴ Vgl. Quellen zur Ära Brüning, eingeleitet von Gerhard Schulz, bearb. von Ilse Maurer und Udo Wengst, Düsseldorf 1977 (Quellen zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. Dritte Reihe: Die Weimarer Republik, Bd. 4/I und II), Düsseldorf 1977 u. 1980; Auftakt zur Ära Adenauer. Koalitionsverhandlungen und Regierungsbildung 1949, bearb. von Udo Wengst (Quellen zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. Vierte Reihe: Deutschland seit 1945, Bd. 3), Düsseldorf 1985; FDP-Bundesvorstand. Die Liberalen unter dem Vorsitz von Theodor Heuss und Franz Blücher. Sitzungsprotokolle 1949–1954, bearb. von Udo Wengst (Quellen zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. Vierte Reihe: Deutschland seit 1945, Bd. 7/I), Düsseldorf 1990; FDP-Bundesvorstand. Die Liberalen unter dem Vorsitz von Thomas Dehler und Reinhold Maier. Sitzungsprotokolle 1954–1960, bearb. von Udo Wengst (Quellen zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. Vierte Reihe: Deutschland seit 1945, Bd. 7/II), Düsseldorf 1991.

⁵ Die Zeit der Besatzungszonen 1945–1949. Sozialpolitik zwischen Kriegsende und der Gründung zweier deutscher Staaten. Bandverantwortlicher: Udo Wengst (Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland seit 1945, hrsg. vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung und dem Bundesarchiv, Bde. 2/1 und 2/2), Baden-Baden 2001.

⁶ Vgl. Bastian Hein/Manfred Kittel/Horst Möller (Hrsg.), Gesichter der Demokratie. Porträts zur deutschen Zeitgeschichte. Udo Wengst zum 65. Geburtstag, München 2012.

⁷ Vgl. dazu Udo Wengst, Machen Männer wieder Geschichte? Der Stellenwert von Politikerbiographien in der Geschichtsschreibung über die Bundesrepublik Deutschland, in: Geschichtswissenschaft und Zeiterkenntnis. Von der Aufklärung bis zur Gegenwart. Festschrift zum 65. Geburtstag von Horst Möller, hrsg. von Klaus Hildebrand, Udo Wengst und Andreas Wirsching, München 2008, S. 627–639.

⁸ Vgl. Udo Wengst, Thomas Dehler 1897–1967. Eine politische Biographie, München 1997.

⁹ Vgl. Karl Buchheim, Eine sächsische Lebensgeschichte. Erinnerungen (1889–1972), bearb. von Udo Wengst und Isabel F. Pantenburg, München 1996; Udo Wengst (Hrsg.), Gerhard Schulz: Mitteldeutsches Tagebuch. Aufzeichnungen aus den Anfangsjahren der SED-Diktatur 1945–1950, München 2009.

¹⁰ Vgl. Udo Wengst, Die Prägung des präsidentialen Selbstverständnisses durch Theodor Heuss, in: Von Heuss bis Herzog. Die Bundespräsidenten im politischen System der Bundesrepublik, hrsg. von Eberhard Jäckel, Horst Möller und Hermann Rudolph, Stuttgart 1999, S. 65–76 u. S. 213f.; ders., Heinrich Brüning (1885–1970), in: Michael Fröhlich (Hrsg.), Die Weimarer

Das Institut für Zeitgeschichte hat Udo Wengst viel zu verdanken. Wenn daher die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfZ den Abschied ihres langjährigen Stellvertretenden Direktors bedauern, so tun sie dies doch in der Hoffnung, ja sicheren Erwartung, ihn regelmäßig wiederzusehen: sei es bei Veranstaltungen, Institutsfesten oder als wissenschaftlicher Nutzer von Bibliothek und Archiv. Denn Udo Wengst wird auch künftig in der Forschung präsent sein. Für die von ihm geplante Biographie über Theodor Eschenburg wünschen wir ihm einen produktiven (Un-)Ruhestand.

Republik. Portrait einer Epoche in Biographien, Darmstadt 2002, S. 282–292; ders., Ludwig Erhard im Fokus der Zeitgeschichtsschreibung, in: Peter Gillies/Daniel Körfer/Udo Wengst (Hrsg.), Ludwig Erhard, Berlin 2010, S. 73–116.



Franz Steiner Verlag

Bernd Sösemann /
Gregor Vogt-Spira (Hg.)
**Friedrich der Große
in Europa**

2012. 2 Bände.
Band 1: XXVI, 477 Seiten
mit 68 Abbildungen und
32 Farbtafeln;
Band 2: VIII, 551 Seiten
mit 46 Abbildungen und
8 Farbtafeln.
Geb. im Schuber.
€ 79,-
ISBN 978-3-515-09924-0

Bernd Sösemann /
Gregor Vogt-Spira (Hg.)

Friedrich der Große in Europa

Geschichte einer wechselvollen Beziehung

Das von 48 Wissenschaftlern aus sieben Staaten gestaltete Werk steht unter der Leitfrage, wie Friedrich der Große auf Europa wirkte und welchen Einflüssen Preußen im 18. Jahrhundert ausgesetzt war. Weniger mit Desinteresse oder Bescheidenheit, sondern vielfach mit bewusstem Ignorieren europäischer Traditionen provozierte der König und unterstrich seinen europäischen Anspruch. Der Biographie und „Allgegenwart des Monarchen“, der Kultur, „Aufklärung“ und friderizianischen Toleranz, dem „Militarismus“, höfischen Zeremoniell und politischen Denken gilt damit das Interesse ebenso wie der Justiz, Wirtschaft und den Finanzen, den historischen wie den zahlreichen aktuellen Instrumentalisierungen, Feindbildern und Stereotypen.

.....
Ebenfalls lieferbar

Bernd Sösemann (Hg.)

Friedrich der Große in Europa – gefeiert und umstritten

2012. 155 Seiten mit 8 Farbtafeln und
30 s/w-Abbildungen. Kart.
€ 24,-
ISBN 978-3-515-10089-2

.....
Franz Steiner Verlag
Birkenwaldstr. 44 · D – 70191 Stuttgart
Telefon: 0711 / 2582 – 0 · Fax: 0711 / 2582 – 390
E-Mail: service@steiner-verlag.de
Internet: www.steiner-verlag.de

